



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

1. Raumbedarf

urn:nbn:de:hbz:466:1-8250

und Zeichnungen der europäischen Malerschulen bis 1800 kataloggerecht geordnet sind. Die letztere hat einen ebenfalls musterhaft gepflegten und disponierten Bestand von rund 230 000 Stück, der sich auf alle Gebiete der europäischen Kunstgeschichte (Architektur, Plastik, Malerei, Kunstgewerbe einschließlich mittelalterlicher Goldschmiedekunst) erstreckt. Für keine dieser Sammlungen gibt es in Deutschland ein gleichwertiges Gegenstück; zusammengenommen stellen sie einen einzigartigen Studienfundus dar, dessen verstärkte Förderung dringlich ist.

Kürzlich ist beim Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München mit der Einrichtung eines Bildarchivs begonnen worden, eine verdienstvolle Neugründung, die auf große Mittel angewiesen ist.

Wenn eine Abbildungssammlung nicht ständig auf dem laufenden gehalten wird, veraltet sie rasch: Die Zuschreibungen und Benennungen müssen dauernd kontrolliert werden, um mit der Entwicklung der Forschung Schritt zu halten; die Vorräte müssen vermehrt werden. Seit 1945 haben bedeutende Ausstellungen im Inland und erst recht im Ausland unbekannte Kunstwerke ans Licht gebracht und neue Gesichtspunkte und Zuordnungen zur Folge gehabt. Von diesen Ausstellungen, selbst von den in Deutschland veranstalteten, sind den zentralen Photosammlungen keine Photographien zugegangen. Das Vorhandene wird also zunehmend unvollständig und, was noch bedenklicher ist, das Gesamtbild mehr und mehr verzeichnet.

Angesichts der wertvollen Vorräte und der Notwendigkeit, den Forschern brauchbares Vergleichsmaterial an die Hand zu geben, ist Gewicht darauf zu legen, daß die zentralen Photosammlungen wissenschaftlich betreut werden und ein angemessener Etat für Neuanschaffungen zur Verfügung steht.

C. VII. Räumliche Unterbringung

VII. 1. Raumbedarf

In den letzten Jahren sind erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um einer Reihe von Kunstmuseen auch räumlich die Voraussetzungen für ihre Arbeit zu bieten. Es kann jedoch nicht übersehen werden, daß an manchen Orten der Wiederaufbau kriegszerstörter oder -beschädigter Gebäude oder die Modernisierung alter Bauten immer wieder hinter anderen Bauaufgaben zurücktreten mußten. So haben z. B. das Museum für ostasiatische Kunst und das Kunstgewerbemuseum in Köln noch keinen zufriedenstellenden Ersatz für die im Krieg

verlorenen Gebäude erhalten können; ebenso sind die Schäden des Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster noch nicht voll beseitigt.

Einer grundlegenden Reorganisation und eines Anbaues bedarf das 1887 fertiggestellte Gebäude des Herzog-Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig. Die niedersächsische Landesgalerie in Hannover besitzt zur Zeit eine Ausstellungsfläche, die nur etwa die Hälfte des museumswürdigen Bestandes darzubieten gestattet. Ähnlich ist die Situation der Staatlichen Kunstsammlungen in Kassel. Die Neue Pinakothek und die Neue Staatsgalerie in München sind noch immer provisorisch und räumlich ungenügend untergebracht. Die Baumaßnahmen hier wie an anderen Orten — als weitere Beispiele seien Erweiterungen in Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart genannt — bedürfen einer tatkräftigen Förderung.

VII. 2. Museen in historischen Gebäuden

Mehrere Museen sind in historischen Gebäuden — in Schlössern, ehemaligen Klosterbauten, profanisierten Kirchen usw. — untergebracht, z. B. das Annenmuseum in Lübeck, das Schnütgenmuseum in Köln, die Kunstsammlungen der Veste Coburg, das Mainfränkische Landesmuseum in Würzburg, Teile der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Solche Gebäude umgeben die Museumsstücke mit einem annähernd adäquaten historischen Rahmen, sind gewissermaßen selbst Museumsgegenstand und als solcher in die wissenschaftliche Themenstellung einbezogen. Die Unterbringung von Museen in historischen Gebäuden ist daher zu begrüßen, wenn sie genügend Raum für moderne Erfordernisse (ausreichende Depots, Laboratorien, wechselnde Ausstellungen) bieten. Die Feuersicherheit muß garantiert sein. Die sachkundige Instandhaltung setzt klare Zuständigkeiten (Denkmalpflegeämter, Schlösserverwaltung) voraus.

D. Völkerkundemuseen, archäologische Regionalmuseen, „Verbundmuseen“ und Spezialmuseen

D. I. Kennzeichen der Gruppe

In dieser Gruppe sind Völkerkundemuseen, archäologische Regionalmuseen, „Verbundmuseen“ und Spezialmuseen zusammengefaßt. Verbundmuseen sind meistens auf regionaler Grundlage errichtet und sollen Kultur, Kunst und Geschichte eines Gebietes in verschiedenen Aspekten möglichst umfassend museal darstellen und wissenschaftlich bearbeiten. In ihnen sind häufig archäologische, landesgeschichtliche, kunstgeschicht-